

# Bärenspur

## Bärenngalle - wozu?



Stiftung für Bären



CAHDNA, Foto: Andreas Berg

Bärenmissbrauch in Asien

Aktuelle  
Rettungsmaßnahmen

Internationale Konferenz:  
Mythos Wolf, Luchs & Bär  
12.-14. Oktober 2018

Zum Mitnehmen  
und Weitergeben

# Inhalt

Freuen Sie sich auf diese Themen:

- 3** Laura bärsönlich  
Ein neues Kapitel!
- 4** Hauptartikel  
„Da kommt einem die Galle hoch“
- 10** STIFTUNG  
Einsatzteam: Von Spanien bis zur Ostsee
- 12** News ABW  
ALTERNATIVER BÄREN PARK WORBIS
- 14** Poster
- 16** News AWBS  
ALTERNATIVER WOLF- und  
BÄREN PARK SCHWARZWALD
- 18** Patenticker  
Worbis
- 20** Patenticker  
Schwarzwald
- 22** Tiermanagement  
Wolf, Luchs, Bär
- 24** Im Netz gefunden  
Panda-Wahnsinn



JURKA

Foto: Ralf Hundertmark

- 24** Internationale Konferenz:  
Mythos Wolf, Luchs und Bär  
Heimisch! Wild! Real!
- 26** Fleißige Ehrenamtliche  
Im Schwarzwald  
In Worbis
- 27** Ein Geschenk an die Nachwelt  
Wenn der letzte Wille Leben ermöglicht

## Projekte der STIFTUNG für BÄREN

ALTERNATIVER BÄREN PARK Worbis  
Duderstädter Allee 49, 37339 Leinefelde-Worbis  
Telefon: 036074-2009-0  
www.baer.de, E-Mail: worbis@baer.de

ALTERNATIVER WOLF- und BÄREN PARK Schwarzwald  
Rippoldsauer Straße 36/1, 77776 Bad Rippoldsau-Schapbach  
Telefon: 07839-910380, www.baer.de, E-Mail: schwarzwald@baer.de

Konto STIFTUNG für BÄREN: Volksbank Eichsfeld-Mitte e.G.  
IBAN DE98 2606 1291 0024 3743 00, BIC GENODEF1DUD

Konto Schweiz: PostFinance  
IBAN CH48 0900 0000 6194 6689 0, BIC POFICHBEXXX



## Impressum

Herausgeber: STIFTUNG für BÄREN, Duderstädter Allee 49,  
37339 Leinefelde-Worbis,  
Telefon: 0 36 074 - 20 09-0, Fax: 0 36 074 - 20 09-29  
www.baer.de, stiftung@baer.de

Erscheinung: halbjährlich, kostenlos

Auflage: 10.000 Exemplare

Redaktion: STIFTUNG für BÄREN

Gestaltung und Druck: Wolber Kommunikation, www.wolber.eu

Karikatur: Ralf Böhme, www.ralfboehme.de

Abbildungen: Für alle Fotos ohne Nachweis liegen die  
Bildrechte bei der STIFTUNG für BÄREN

## Laura bärsönlich Ein neues Kapitel

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr beginnt für meine Freunde von der STIFTUNG für BÄREN ein neues, aufregendes Kapitel. Seit März befinden sich zwei Kragenbären in ihrer Obhut. Viele von Ihnen kennen diese Bärenart wahrscheinlich, weil sie in Asien auch heute noch als so genannte Gallebären missbraucht werden. Genaueres zu diesem brisanten Thema finden Sie in unserem Hauptartikel direkt auf der nächsten Seite.

Bereits in der ersten Jahreshälfte gab es für das Einsatzteam der STIFTUNG alle Hände voll zu tun. Neben der „Hilfsaktion-Kragenbären“ wurden zwei Wölfe und ein Zirkusbär gerettet. Wie sich meine neuen Vierbeinerkollegen eingelebt haben, können Sie auf den Seiten 10 und 11 sowie in der Rubrik *Patenticker* lesen.

Spannend wird es auch in puncto *Tiermanagement*, denn meine Artgenossen im Schwarzwald halten nicht nur ein Wolfsrudel im besten Alter auf Trapp, sondern auch ein Paar eitle Luchse.



Freuen Sie sich auf diese und weitere Themen in unserer ersten Bärenspur 2018!

Herzlichst:

LAURA,  
Ihre Bärchenstatterin



## Hauptartikel

# “Da kommt einem die Galle hoch”

Frühjahr 2018 im Schwarzwälder Tierschutzprojekt der STIFTUNG für BÄREN: Der alte Braunbär POLDI wittert Fleisch am kleinen Bach, der durch die Freianlage fließt. Das Fegersbächle bahnt sich seinen Weg aus dem umliegenden Wald durch die Hänge der naturnahen Einrichtung, vorbei an Fichten und Bärenhöhlen. Das Fleisch, auf das POLDI fokussiert ist, liegt nahe der letzten Höhle am Bachwasser. Zügig hievt sich der gehbehinderte Bär durch das Wasser. Ungewöhnlich für ihn ist, dass er einen groß-

zügigen Umweg einlegt und sich sehr schnell bewegt. Während er seine „Beute“ ergattert, lässt er den Höhleneingang nicht aus dem Blick. Darin lebt seit wenigen Wochen eine alte Kragenbärin. CHADNA kommt aus einem Tierpark. Braunbären wie POLDI oder Wölfe wie ADI und CORA sind ihr fremd, ebenso wie die weiträumige, natürliche Umgebung, die allerdings an Stromzäunen endet. Die 32-jährige Bären-dame war bei ihrer Ankunft im Park durch die ungewöhnliche Enge in der Transportkiste ent-

sprechend gestresst. Bei ihrer Entlassung stürmte sie temperamentvoll durch die „Seniorenresidenz“ der Bären, fand dann aber schnell eine freie Bärenhöhle. Die anderen Mitbewohner der „Fünf Sterne Residenz“ pflegen Abstand zu der Kragenbärin, die nur sehr selten ihre neue Höhle verlässt. Es wird noch eine ganze Weile dauern, bis CHADNA ihren jahrzehntelangen Tierparkalltag hinter sich lassen kann. Wird sie es noch lernen, was es heißt ein Kragenbär zu sein?



Foto: Rüdiger Knappe

Braunbär POLDI beim sorglosen Spiel im Bach

## KRAGENBÄREN SIND STARK BEDROHT

Der Ursus thibetanus, auch asiatischer Schwarzbär oder Mondbär genannt, hat nicht nur mit der Zerstörung von Lebensraum und Wilderei zu kämpfen, sondern ganz besonders mit der Kultur eines großen Teils der asiatischen Bevölkerung. Denn dem Gallensaft des Beutegreifers werden in der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) besondere Kräfte zugeschrieben, wie beispielsweise die Auflösung von kleinen Gallensteinen oder die Behandlungen einer Reihe von Lebererkrankungen. Neben der TCM werden Bestandteile auch für Gesichtscremes, Shampoos, Halsbonbons und auch Zahnpasten verwendet. Über 3.000 Jahre lang wurden daher wildlebende Kragenbären bejagt, um ihnen die Galle zu entfernen und aus der Flüssigkeit Medikamente herzustellen. Um den Bestand der Wildbären weniger zu gefährden, entstanden in den frühen 1980ern die so genannten Bärenfarmen. Heute sind sie weit verbreitet in China, Vietnam, Korea und anderen südostasiatischen Staaten.

Die Farmen sind genau genommen wie Fabriken, große Hallen, in denen Käfig an Käfig steht. Um an den Gallensaft zu gelangen gibt es mehrere Methoden. Eine davon besteht darin, dass dem Bären ein Katheter gesetzt wird, der durch die Bauchdecke hindurch zur Gallenblase gestochen wird. In der Regel wird der Katheter nie entfernt. Zwei Mal täglich wird das Tier „gemolken“, was bedeutet, dass ein Schlauch angeschlossen und die Gallenflüssigkeit abgepumpt wird.



Foto: Mark Rissi

Bärenfarm



Foto: Mark Rissi

Diese Bauchfesseln werden Bären angelegt, deren Gallensaft abgezapft wird



Foto: Mark Rissi

Neuere Gallebärfarmen in Asien

Dies ist allerdings tatsächlich die „humanere“ Methode. Hinter den Worten free drip verbirgt sich - kaum vorstellbar - sogar eine weitaus schlimmere Variante. Hierzu wird dem Bären die Bauchdecke geöffnet und die Galle an die Bauchdecke operativ angeschlossen. Auf diese Weise kann der Gallensaft ständig nach außen tropfen und wird in einem Eimer gesammelt, der unter dem Käfig steht. Wichtig dabei ist es zu verhindern, dass sich die Wunde schließt, damit die vermeintlich wertvolle Flüssigkeit Tag und Nacht produziert werden kann.

**SIEBEN TAGE DIE WOCHE,  
ZWÖLF MONATE IM JAHR,  
SEIN GANZES BÄRENLEBEN LANG**

Allein in China handelt es sich derzeit noch um über 10.000 sogenannte Gallebären.



Ware: Bären-galle

März 2018: Shi Minghai, Repräsentant der Provinz Hebei, reicht im Rahmen des Nationalen Volkskongresses in Peking einen Antrag ein. Dieser sieht vor, bis 2035 die „Industrie der Gallebären in China“ zu beenden. Bereits im Jahr 2006 wurde ein Beschluss erlassen, keine weiteren Bärenfarmen zu lizenzieren. Leider blieb dies ohne Erfolg, da illegale Züchtungen und der Schwarzmarkt nicht verhindert werden konnten. Der Kongress berät derzeit über den Antrag von Herrn Minghai. Hauptargument ist, dass es bei der Bären-galle mehr um den kommerziellen Nutzen, als um die medizinische Wirkung geht. In Vietnam und Südkorea geht man bereits gegen diese unfassbare Tierquälerei vor. In Südkorea werden daher die Tiere sterilisiert, damit die Produktion auslaufen kann. Die vietnamesische Regierung gab hingegen im Sommer 2017 bekannt, bis 2022 die auf Bärenfarmen lebenden Tiere zu befreien und in adäquaten Rettungszentren unterzubringen. Gemeinsam mit gemeinnützigen Organisationen (NGOs) will die Regierung so die schätzungsweise 1.000 Tiere in Vietnam retten. Die Mitarbeiter der staatlichen Einrichtungen erhalten besondere Schulungen von Tierschützern im Umgang mit den schwer traumatisierten Vierbeinern.

Auch wenn es wohl über zehn Jahre dauern wird, bis das Thema „Gallebär“ nur noch als Relikt in unserer Erinnerung existiert, liegen nicht nur Pläne vor, sondern werden auch die ersten Schritte gemacht. Ganz besonders wichtig dabei, dass es auch allmählich in der Bevölkerung angekommen ist und ein Umdenken stattfindet. Über 3.000 Ärzte und annähernd 2.000 Apotheken in China haben erklärt, zukünftig ohne Bären-galle zu arbeiten. Ein chinesischer Pharmakonzern, der gut die Hälfte der produzierten Galle verarbeitet, investiert Millionen in die Herstellung eines synthetischen Wirkstoffes. Die vietnamesische Gesellschaft für Traditionelle Medizin [60.000 Mitglieder] wird gemeinsam mit *Animals Asia* ein Buch über die 32 pflanzlichen Alternativen zur Bären-galle herausbringen. Diese sind nicht nur günstiger, sondern auch gesünder, denn die Hygiene auf den Farmen ist alles andere als zeitgemäß. Oft musste getreteten Bären die Galle entfernt werden, berichtet Jill Robinson, Gründerin von *Animals Asia*, in einem Interview. Blut, Kot, Bakterien und Krebszellen wurden darin gefunden.

**EIN ENDE DIESER  
HORRORFARMEN IST  
ALSO IN SICHT**



Foto: Mark Rissi

Als Jungtiere zur Schau gestellt, später in Farmen zu Tode gequält

Doch leider gibt es einen Schattenseiten, der diesen Prozess verlangsamt - der Schwarzmarkt. Welche Ausmaße dieser Markt tatsächlich hat, lässt sich nur schätzen. Das größte Problem sind dahingehend die Touristen, die Unsummen für die Bären-galle ausgeben und sich auf Farmen locken lassen.

Somit kommen zwar nicht die Gallbären selbst, aber zumindest eine gewisse Verantwortung nach Deutschland. Nicht zuletzt bei dem Thema Tiere in unserer eigenen Kultur. Besonders in Hinblick auf die Massentierhaltung, Tierversuche, Pelzhandel, Zirkusse und die Zookultur.

Als unser Geschäftsführer, Rüdiger Schmiedel, Anfang der 90iger Jahre gemeinsam mit der Welttierschutzorganisation vor der damaligen chinesischen Botschaft in Bonn gegen die „Gallebärenfarmen“ protestierte und Unterschriften an den Botschafter übergab, ereignete sich folgende Anekdote:

*Der damalige Botschafter Chinas, Herr Mei Zhaorong, empfing uns*

*freundlich und nahm die Kritik unseres Protestes an. Gleichzeitig betonte er aber, dass es auch in Deutschland für den Tierschutz noch sehr viel Arbeit gäbe. Zu dieser Arbeit zählte er vor allem die industrielle Massentierhaltung und die unüberschaubare, sinnlose Nachzucht von Wildtieren in unseren Zoos und Tierparks. Beschämt mussten wir zugeben, dass dieses Potenzial wirklich vorhanden war und immer noch ist.*



Foto: Mark Rissi

„Gallenbären verlassen diese unglaubliche Enge nie“

**Was hat sich in den  
30 Jahren in  
Deutschland geändert?**

Gerade letzteres ist Grund dafür, dass Bären wie CHADNA im hochmodernisierten Industriestaat Deutschland leiden mussten, unzählige immer noch müssen. Und wieder sind es die Touristen, die hierbei den maßgeblichen Unterschied ausmachen. Sicherlich ist es lieb und billig, die Betreiber von Zoos, Tierparks und Zirkussen für die Tierquälerei verantwortlich zu machen. Doch sie sind letztlich nur die Spitze des Eisbergs und fungieren meist als

Sündenböcke für den tief verwurzelten Tiermissbrauch in unserer Kultur. Durch einen Fingerzeig und Hassparolen ändert sich die Situation der Tiere nicht. Wegschauen heißt vergessen, nicht verändern. Fast täglich erleben wir in unseren Projekten, sowohl in Thüringen als auch im Schwarzwald, wie erschreckend die Einstellung vieler unserer Mitbürger wirklich ist. Dabei liegt es nicht am Bildungsstand, der finanziellen Lage oder dem Alter, nein, es geht um das Grundverständnis im Umgang mit lebenden Geschöpfen und der immer weiteren Abkehr von der Natur.

Seit über drei Generationen gab es Wölfe, Luchse und Bären in Deutschland nur in Gefangenschaft, hinter Gittern, zum Anstarren, Füttern oder gar Anfassen. Die Folgen daraus werden immer verheerender. Kaum werden zwei Wölfe in einem Bundesland nachgewiesen, schon wird heftig über eine kontrollierte Obergrenze diskutiert. Der nicht mal dreijährige Bär BRUNO überlebte keinen Monat in Deutschland, wird auf Befehl der bayerischen Landesregierung abgeschossen.

Indes wird in zoologischen Gärten und Tierparks munter weitergezüchtet und Tierquälerei praktiziert.

### Warum?

Richtig, eine Frage, auf die es keine rationale Antwort gibt. Weil es schon immer so war. Weil wir an das Märchen vom Artenschutz durch Zucht in Gefangenschaft glauben.



Foto: SFB

### FÜR DEN ARTENSCHUTZ VON WÖLFEN, LUCHSEN UND BÄREN BRAUCHEN WIR KEINE ZUCHTEN IN GEFANGENSCHAFT

Jungtiere füllen nur die Kassen der Betreiber, einen anderen Wert haben diese Tiere nicht. Viele Menschen lieben es, wenn die Tiere nach ihren Willen funktionieren. Eine Arroganz, die auf Kosten der Vierbeiner ausgetragen wird.

Es braucht endlich einen klaren Fahrplan, ein Ziel, zumindest eine Perspektive. Denn die Plätze in unseren und allen anderen Tierschutzprojekten werden zunehmend knapper. „Wir dürfen nicht der Mülleimer einer verfehlten Zuchtpolitik sein“, wiederholt sich Rüdiger Schmiedel seit Jahren.

### CHADNA und CHANDAK

CHADNA und CHANDAK hatten Glück im Unglück. Ihre einstigen Besitzer haben sich für eine Verbesserung und gegen die Schaulust der Besucher entschieden. Werden die betagten Kragenbären noch den hohen Naturgehalt ihres neuen Lebens richtig nutzen können? Sie müssen lernen, ihr Futter zu suchen, es zu verstecken und



Foto: SFB

Kein Einzelfall: schlechte Haltung von Wolf und Luchs

zu verteidigen. Ob sie von anderen Tieren der Seniorenresidenz dahingehend noch eine Menge lernen? Wir werden es beobachten und berichten.

Aber fürs Erste kosten sie es in vollen Zügen aus, ihre Ruhe zu haben und sich auch den Blicken der Menschen zu entziehen.

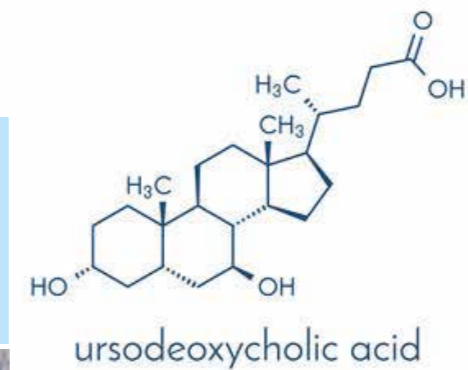
Wir sind dankbar für jede Unterstützung im Interesse der Tiere, durch Spenden, Patenschaften oder aber auch der Überlassung des Erbes. Gern beraten wir Sie, wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiter.

## Wussten Sie schon?

1. Pflanzliche Alternativen zur Bären-galle sind überall in Asien im Überfluss verfügbar.



Foto: Pixabay



2. Die synthetische Produktion des wirksamen Stoffes in der Bären-galle (Ursodeoxycholsäure) kann 100mal billiger und sauberer im Labor hergestellt werden.

3. Der Population der frei lebenden Kragenbären geht es nachweislich nicht besser durch die Farmen, im Gegenteil - Bärenmütter in Freiheit werden gewildert, ihre Welpen als Nachschub verwendet.



Foto: Mark Rissi

4. Das Halten von Gallebären gehört zu den grausamsten Praktiken, die man sich in Asien je hat einfallen lassen: das Tier vegetiert in einem Extraktionskäfig - auch „Quetschkäfig“ genannt, der so eng ist, dass sich der Bär kaum bewegen kann, geschweige denn aufstehen. Die Tiere liegen ihr Leben lang auf Gitterrosten, damit ihre Exkremente durchfallen können. Ihr Körper wird dabei permanent zusammengedrückt, die Gallenflüssigkeit sollte möglichst ständig abfließen.



Foto: Mark Rissi

5. Nicht selten werden die alten und geschwächten Tiere am Lebensende noch auf asiatischen Schwarzmärkten verramscht.

## STIFTUNG

# Von Südspanien bis zur Ostsee - das Einsatzteam der STIFTUNG für BÄREN

Rüdiger Schmiedel,  
Geschäftsführer der  
STIFTUNG für BÄREN:

„Das Rettungsteam ist zu einem wichtigen Faktor außerhalb unserer Parks geworden, denn mit jedem Einsatz werden die Fertigkeiten immer perfekter und sicherer. Damit hat die STIFTUNG den Vorlauf auch für kritische Situationen in anderen Bereichen, wie zum Beispiel im Wildtiermanagement bei Wölfen und Luchsen geschaffen.“

Raquel López Teruel,  
TierRechtsAnwältin DeAnimals:

„Ich bin sehr glücklich über die Zusammenarbeit mit euch [der STIFTUNG für BÄREN]. Ihr seid sehr kompetent und habt dazu eine ordentliche Menge Mitgefühl. Euer respektvoller Umgang, speziell mit den ehemaligen Zirkusbärbesitzern, hat sehr zur reibungslosen Rettungsaktion beigetragen. Seit 6 Jahren rette ich nun hauptberuflich Tiere, aber noch nie mit solch professionellen Partnern.“

Bernd Nonnenmacher,  
Parkleiter ALTERNATIVER  
WOLF- und BÄREN-PARK  
SCHWARZWALD:

„Es ist ein atemberaubender Moment, wenn sich die Boxen öffnen und die Vierbeiner im natürlichen Dickicht unserer weitläufigen Anlagen verschwinden. Wir bedanken uns daher bei den Verantwortlichen dafür, dass sie sich für das Wohl der Tiere entschieden haben.“



Foto: SFB

## CHANDAK in der Quarantänestation

In Zusammenarbeit mit der TierRechtsAnwältin Lopez schafft es die STIFTUNG durch eine Eidesstattliche Erklärung den Bären der Euthanasie zu bewahren.

Auch in Deutschland wächst das Mitgefühl gegenüber den Tieren zunehmend. So entschieden sich die Tierparks Halberstadt, Sassnitz, Bad Pyrmont und Brügg, ihre Wolf- beziehungsweise Kragenbärhaltung aufzugeben.

Es gab also alle Hände voll zu tun für unser Einsatzteam. Gleich zu Beginn des Jahres, am 8. Januar, stand direkt die Rettung von zwei Wölfinnen auf dem Plan. Vom Projekt im Schwarzwald aus startete das Team Richtung Norddeutschland mit dem Ziel, Grauwölfe aus zwei Tierparks zu übernehmen. In jedem der beiden Einrichtungen lebte eine einzelne Fähe unter suboptimalen Bedingungen. MINA, die zehnjährige Wölfin aus Halber-

stadt, erreichte unser Tierschutz-Projekt in Worbis am 9. Januar, einen Tag darauf betrat CORA die Freianlagen im Schwarzwald.

Am 14. März 2018 begann ein neues Kapitel für die STIFTUNG. Mit CHADNA und CHANDAK sind zum ersten Mal Kragenbären in unserer Obhut. Ähnlich wie bei den Wölfen lebten auch sie in den letzten Jahren in Einzelhaltung unter Bedingungen, die es längst nicht mehr geben sollte. Die Tierparks Brügg und Bad Pyrmont haben ein Ende ihrer Großbärenhaltung vertraglich zugesichert. Ein unumgänglicher Schritt für den nachhaltigen Tierschutz und einer der wichtigsten Parameter für das Einsatzteam. Denn die STIFTUNG hilft nur Einrichtungen, die auf Veränderung setzen und im Gegenzug auf Wolf- oder Bärenhaltung verzichten.

Das Einsatzteam konnte im ersten Quartal diesen Jahres also nicht nur 5 Vierbeiner retten, sondern auch dabei helfen, weitere Tierqualen zu verhindern.



Foto: Pitt Steiner

ADI und CORA

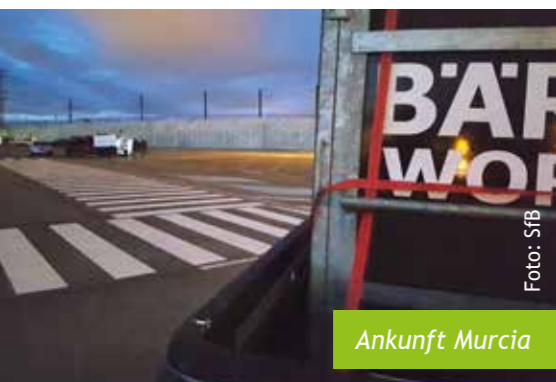


Foto: SFB

Ankunft Murcia



Foto: SFB

Übergabe



Foto: SFB

Ankunft Worbis

Morgengrauen in Murcia, Spanien: das Einsatzteam befindet sich auf dem Parkplatz des hiesigen Zoos. 50 Meter entfernt von ihnen steht ein anderes Auto im frühen, schattigen Tageslicht, sonst ist der Platz leer. Die zwei Tierschützer sind 2200 Kilometer entfernt vom heimischen Stiftungssitz in Thüringen. Sie warten darauf, dass Raquel Lopez, spanische TierRechtsAnwältin, von den Verhandlungen mit den Besitzern eines Zirkusbären zurückkehrt. Das Gespräch verläuft erfolgreich. Das Paar, welches den Braunbären fast 20 Jahre lang durch Manege in halb Europa geschleift hatte, willigt schließlich ein, den pelzigen Vierbeiner abzugeben. 22 Stunden später, am 28.01.2018 um 06:32 Uhr, beginnt für PARDO ein neues Leben im ALTERNATIVEN BÄREN-PARK WORBIS. Er ist eines von insgesamt 5 Tieren, die durch das Einsatzteam der STIFTUNG in diesem Jahr schon gerettet werden konnten. Allerdings ging es in seinem Fall tatsächlich um Leben oder Tod.

Drehen wir die Uhr ein viertel Jahr zurück und werfen einen Blick auf Spanien im Herbst 2017. Eine kulturelle Entwicklung ist im Gange, ein wachsender Teil der Bevölkerung distanziert sich von Tierquälerei im Zirkus. Etliche Provinzen setzen bereits ein Wildtierverbot in der Manege durch, wo dies nicht der Fall ist, gibt es verstärkt Proteste. PARDO, der von einem freischaffenden Paar gefangen gehalten und als Zirkusbär ausgebeutet wird, bringt kaum noch Geld. Er wird sogar zur finanziellen Belastung für seine Besitzer, die eine Versorgung nicht mehr garantieren können. Die Seprona (spanische Umweltpolizei) pflegt in solchen Fällen ein sehr konsequentes Prinzip. Das Tier muss in eine geeignete Unterkunft verbracht werden oder, falls dies nicht möglich sein sollte, aus Sicherheitsgründen getötet werden. Die Besitzer von PARDO suchen händeringend nach einem neuen Zuhause, doch ihre Mühen bleiben vergebens. Nachdem ein halbes Dutzend Einrichtungen Absagen erteilen, kommt PARDO auf die Todesliste.

# ALTERNATIVER BÄREN PARK WORBIS



## Stürmische Zeiten

Der Sturm „Friederike“ Anfang des Jahres brachte etliche Bäume zum umstürzen. Entweder brachen sie ab oder wurden entwurzelt. Augenblicklich räumte das Team den Park, blieb auf Bereitschaft. Erschwert wurde die *heikle* Situation dadurch, dass die Zufahrt zum Betriebshof durch Baumstürze blockiert war. Des Weiteren gab es einen Dachschaden am Kassenhaus

so wie zerstörte Telefonleitungen. Gerade der Ausfall des Kommunikationssystems brachte erhebliche Einschränkungen mit sich.

Doch letztlich sollte es ein Fall von *Glück im Unglück* werden, denn sowohl unsere Vierbeiner als auch das Zaunsystem blieben von dem Unwetter verschont.



Foto: Ralf Wettengel

Sturmschäden

## Wildtierauffangstation

Als im Jahr 2017 klar wurde, dass eine in Thüringen ansässige Wölfen Hybriden zur Welt gebracht hatte, veranlasste der Freistaat die Entnahme des Nachwuchses. Hierbei handelte es sich um einen Wurf von insgesamt 6 Welpen. Die Richtlinien für den Fall einer Vermischung von Wolf und Haushund sind sehr deutlich: sie müssen der Natur entnommen werden, da ein negativer Einfluss auf die wildlebende Wolfspopulation nicht ausgeschlossen werden kann. Um eine verhaltensgerechte Unterbringung der eingefangenen Tiere zu garantieren, wendete sich das Land an die STIFTUNG für BÄREN mit dem Ziel, eine entsprechende Wildtierauffangstation im ALTERNATIVEN BÄREN PARK WORBIS zu errichten. Für den Bau erhielt unser Thüringer Tierschutzprojekt eine entsprechende Förderung.

Mittlerweile zeigt sich allerdings, dass die Einfangversuche der Vierbeiner höchstwahrscheinlich erfolglos bleiben werden. Daher wird die Wildtierauffangstation für zukünftige Notfälle zur Verfügung stehen.

Im April besuchte Staatssekretär Olaf Möller [Bündnis 90/die Grünen] vom Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Natur-

schutz den Alternativen Bärenpark. Er überzeugte sich vor Ort vom Verlauf der Bauarbeiten und war recht angetan von unserem Projekt. Wie die angestrebte Partnerschaft zwischen dem Land Thüringen und unserem Kompetenzzentrum für Wolf, Luchs und Bär konkret aussehen wird, war zum Redaktionsschluss allerdings noch nicht definiert.



Foto: SFB

Parkleiter erläutert dem Staatssekretär die Baumaßnahmen.

## Indianerfest

Premiere beim diesjährigen Indianerfest am 18.08.2018:

Zum ersten Mal werden wir Wettkämpfe veranstalten! In 4er Teams können sich Familie und Freunde in einer Vielzahl indianischer Wettkämpfen messen. Dazu gehören unter anderem Bogenschießen

oder Feuermachen. Neben jeder Menge Spaß winken auch attraktive Preise für die ersten Plätze.



Für die Teilnahme gilt Anmeldepflicht, der auf folgenden Wegen nachgegangen werden kann:

worbis@baer.de  
Tel.: +49 (0) 36 074 20 09-0  
Oder über das Kontaktformular auf baer.de

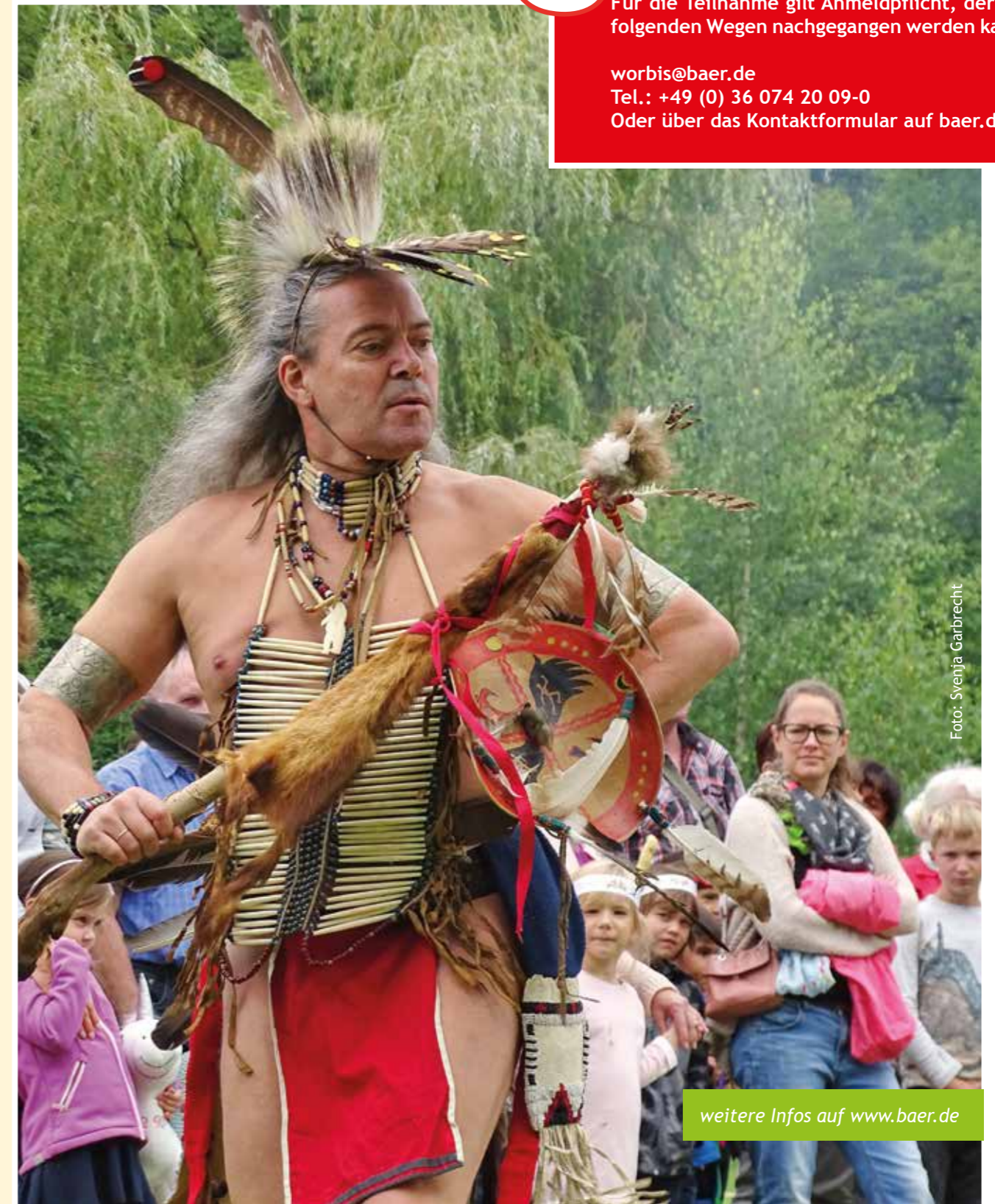


Foto: Svenja Garbrecht

weitere Infos auf [www.baer.de](http://www.baer.de)





# ALTERNATIVER WOLF- und BÄRENPAK SCHWARZWALD



## Infoabend zum Thema: Wolf in Baden-Württemberg

„Wir müssen wieder lernen, mit dem Wolf zu leben. Die einzige wirkliche Gefahr geht von der Unwissenheit der Menschen aus. Aufklärungsarbeit ist somit eine der wichtigsten Präventivmaßnahmen für ein konfliktarmes miteinander mit dem wilden Vierbeiner.“

Bernd Nonnenmacher, Parkleiter AWBS

Hitzige Diskussionen, interessante Erfahrungsberichte, Angst durch Unwissenheit sind nur ein paar der Gründe, warum der Infoabend zum Thema *Rückkehr des Wolfs in Baden-Württemberg* mit solch einer Emotionalität begleitet

wurde. Am 11.12.2017 um 19:00 Uhr begann die Veranstaltung im ALTERNATIVEN WOLF- und BÄRENPAK SCHWARZWALD mit dem Ziel, ein möglichst hohes Maß an Akzeptanz für den *Canis Lupus* zu schaffen. Das Thema

findet großen Anklang, innerhalb kürzester Zeit sind die Sitzplätze im Seminarraum vergeben. Vom Nutztierhalter bis zum Wanderer war jede Gruppierung vertreten, deren Lebensraum sich mit dem Raubtier kreuzen könnte.



Foto: Sfb

Voller Raum beim ersten Infoabend zum Thema Wolf



Foto: Sfb

Bürostuhl wurde gegen Hochwasserhose getauscht

## Chaos-Tage

Zwei Zäune durch Baumsturz kaputt, Hang abgerutscht, über- und ausgespülte Anlagen und Wege, Kamerasystem beschädigt, Stromzufuhr in Mitleidenschaft gezogen und natürlich waren sämtliche Ab- und Zuläufe verstopft - so begrüßte uns das Jahr 2018 gleich in der ersten Woche in Form vom Sturm „Burglind“. Ein Schaden von gut 12.000 Euro ist dadurch entstanden. Tag und

Nacht stand das Team mit freiwilligen Helfern im Hochwasser. Auf der einen Seite hat uns Sturm Burglind mal wieder gezeigt, welche Macht die Natur hat, zum anderen hat der Ausnahmezustand bewiesen, wie viel Rückhalt und Verständnis wir von den zahlreichen Tierfreundinnen und Tierfreunden erhalten.

Vielen, lieben Dank!



Foto: Sfb



Foto: Sfb

Gehört fast schon zum Normalfall: Baumsturz



# Patenticker Worbis

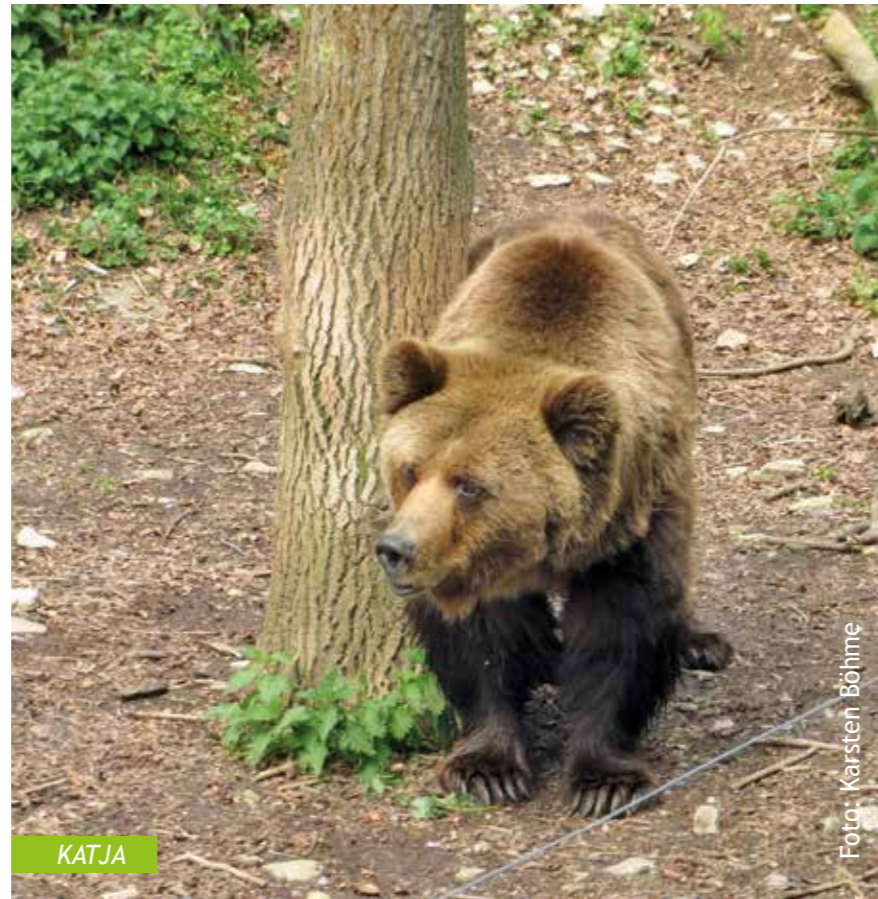
Ein langer und besonders nasser Winter liegt hinter den Bewohnern des Bärenparks. Häufig trübes und feuchtes Wetter sorgte bei Tier und Mensch nicht gerade für allerbeste Laune. Nur die Bären konnten dem Trübsinn entgehen, indem sie sich für die Winterruhe in ihre Höhlen zurückzogen. Als erster bezog PEDRO am 10. Oktober seine Herrenresidenz in Hügellage, die größte und schönste Höhle im Bärenland. Bis Mitte Februar blieb er in Winterruhe, warf nur ab und an einen kurzen Blick vor die Tür. Ein Stockwerk unter ihm zog kurz danach LAURA in eine selbstgegrabene Höhle ein und schlummerte dort bis auf ein paar kurze Spaziergänge bis Mitte März.

EMMA und MAX konnten sich nicht so recht entschließen, in Winterruhe zu gehen. Kaum drohten ein paar Schneeflocken mit Winter einbruch, begann EMMA emsig die ausgewählte Höhle herzurichten. Unablässig wurden Zweiglein und Laub in die Höhle verbracht und dabei der ständig im Weg stehende MAX beiseite geschubst. Doch kaum stiegen die Temperaturen wieder an, waren Höhlenbau und Winterruhe vergessen. Nur wenige Tage verbrachten die beiden in ihrer Höhle. So blieb immerhin



PEDRO

Foto: Steinbeck Jakobs



KATJA

Foto: Karsten Böhme



PARDO

Foto: Steinbeck Jakobs

Zeit, den im Februar in den Park gekommenen PARDO zu beäugen. MAX zeigte deutliches Interesse an dem Neuzugang. Doch damit war EMMA gar nicht einverstanden. Ihr MAX sollte offenbar mit diesem seltsamen Spanier keinen Umgang pflegen. Überfürsorglich stellte sie sich ihm in den Weg und stupste und schubste ihn, bis er sich gemeinsam mit ihr wieder von PARDO entfernte.

Auch Bärin DAGGI war der Neue ein wenig unheimlich. Nach Beendigung ihrer fast 4 Monate dauernden Winterruhe, warf sie zwar aus der Entfernung ein paar Blicke auf



JIMMY

Foto: Karsten Böhme

den noch in Quarantäne befindlichen PARDO, verzog sich dann aber lieber in einen anderen Teil der Anlage. Fast gleichzeitig krabbelten Jimmy und Katja gegen Ende Oktober in ihre Winterruhehöhlen. Dabei schnappte KATJA JIMMY seine gewohnte Höhle vor der Nase weg. Ein paar Tage saß JIMMY leicht geknickt umher, bis er sich mit einer anderen Höhle begnügte. Diese hatte offenbar einige Konstruktionsfehler, brach doch im Januar das Dach teilweise ein und machte JIMMY obdachlos. Fast täglich schaute JIMMY nun schüchtern nach, ob KATJA endlich seine Höhle verlassen hatte. Die ließ sich aber überhaupt nicht stören und beendete ihre Winterruhe erst Anfang April. Keine Winterruhe hielt hingegen Bärin CONNY. Zwar hielt sie sich viel in ihrer Höhle auf, schaute dabei aber meistens zum Eingang hinaus und

machte kurze Ausflüge. Immerhin hatte sie so Gelegenheit Wölfin MINA, die im Januar in den Bärenpark einzog, frühzeitig zu begutachten. MINA soll dem Wolfsrudel MILAN Gesellschaft leisten. Jener ist allerdings von dieser Idee bis heute nicht so recht überzeugt.

MINA hat sich schnell als dominant und ziemlich raffgierig herausgestellt. Der schüchterne MILAN nimmt da lieber Reißaus. Mit ihrem dominanten Gehabe brachte MINA während der Ranzzeit sogar das in der Nachbaranlage lebende Wolfsrudel in Wallung. Dieses hatte im März einen großen Verlust zu erleiden: Altwölfin SHIARA starb im Alter von fast 15 Jahren. Einige Wochen war die Stimmung im Rudel sehr getrübt. Erst so langsam rufen sich die Rudelmitglieder neu zusammen, noch fehlt ihnen die graue Eminenz im Hintergrund.



SHIARA

Foto: Vera Faupel

## Nachruf

**SHIARA**  
\* 2003 - † 2018

Schweren Herzens nehmen wir Abschied von einer Wölfin, deren kämpferische und durchsetzungsstarke Art wir schmerzlich vermissen. SHIARA, klug und stark wie sie war, wird unvergessen bleiben. Mit ihr neigt sich eine Ära der Vergangenheit zu, denn sie war der letzte Beutegreifer, der in unserer Obhut Nachwuchs bekam. Ihre Geschichte führte uns zu der Erkenntnis, dass es kein Weg sein kann, Wildtiere in Gefangenschaft auf die Welt zu bringen. AIS und seine Geschwister sind somit nicht nur die letzten Nachfahren der Timberwölfin SHIARA, sondern markieren auch einen unglaublich wichtigen Wendepunkt in der Geschichte der STIFTUNG für BÄREN.

Ihr einstiger Lieblingsplatz im Wolfsrückzugsgebiet wird uns an eine charakterstarke, clevere und souveräne Wolfsdame erinnern.

Vor- und Nachname \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_

Ich möchte Pate sein für \_\_\_\_\_

Ich zahle regelmäßig \_\_\_\_\_ €

folgt per Überweisung auf das Konto der STIFTUNG für BÄREN, Volksbank Eichsfeld-Northeim e.G., IBAN DE98 2606 1291 0024 3743 00, BIC GENODEF1DUD

darf von meinem Konto abgebucht werden -  
 monatlich\*  vierteljährlich  halbjährlich  
 jährlich

ich möchte gerne den Newsletter bekommen

Spendenbescheinigung erwünscht

\*Mindestsumme für die monatliche Patenschaft: 5 Euro

### SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die STIFTUNG für BÄREN Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die für den Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

\_\_\_\_\_

Vor- und Nachname (Kontoinhaber)

\_\_\_\_\_

Straße und Hausnummer

\_\_\_\_\_

PLZ Ort

\_\_\_\_\_

Name des Kreditinstituts

\_\_\_\_\_

BIC IBAN

Datum, Ort und Unterschrift

Wir bärdenken uns herzlich! BS 18

Bitte ausfüllen, ausschneiden und „ab die Post!“ – in einem ausreichend frankierten Kuvert. Wir garantieren: Das Geld Ihrer Patenschaft kommt in den ALTERNATIVEN BÄREN PARKS an!

# Patenticker Schwarzwald

## BRANCO

Nach der Ankunft des sechsköpfigen Rudels aus Klotten, war relativ schnell klar: BRANCO hebt sich besonders von seinen Brüdern ab. Schnell fällt er durch seine Souveränität und Kühnheit auf. Doch durch eine Verletzung an der Rute, wird er vom Rudel durch „Verbeißen“ distanziert. Was ihn allerdings nicht davon abhält, immer wieder auf die Rudelstruktur Einfluss nehmen zu wollen. Clever und mit wachsender Erfahrung entwickelt sich der siebenjährige Rüde, trotz des momentanen Handicaps, immer mehr zu einem eindrucksvollen Grauwolf.



BRANCO

Foto: Sfb

## CHANDAK

Das Team fühlt mit dem übergewichtigen Kragenbärenmann mit, als er sich mit seinen 32 Jahren von der Kastration erholt. Jahrzehntlang war er an gehaltvolle Massen Futter und mangelnde Bewegung gewöhnt. Nun bekommt er seine gesündere Nahrung nicht vor die Nase geworfen, sondern muss sich dafür bewegen. Maßnahmen, die wie ein kalter Entzug wirken



CHANDAK

Foto: Sfb

mögen, die aber ähnlich wie eine Entgiftung notwendig und längst überfällig sind. Aber CHANDAK war tapfer und der Bärenopa wird dafür belohnt: fast täglich wächst sein Tatendrang. Zunehmend sicherer auf den Beinen erkundet er seine neue Alterswelt. Und zu erkunden gibt es für CHANDAK noch eine Menge.

## CHADNA

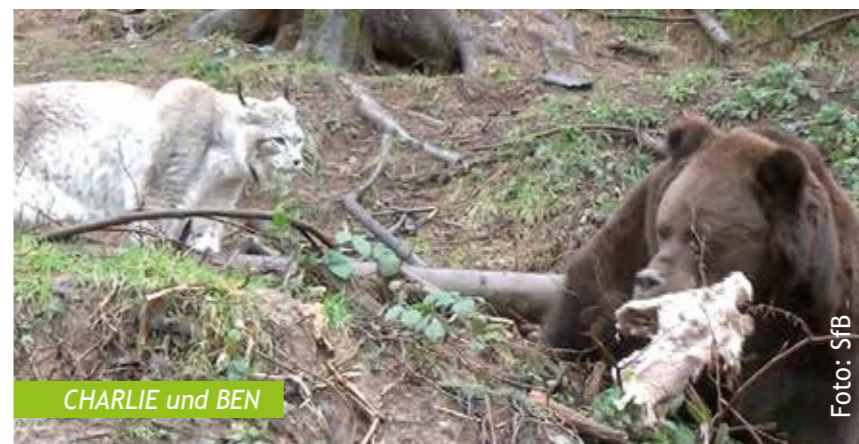
So temperamentvoll und stürmisch ihre erste Viertelstunde nach der Ankunft war, so passiv war das Verhalten der betagten Kragenbärendame in den darauffolgenden Wochen. Die Nachtsichtkameras zeigen, dass sie momentan bevorzugt in der Dunkelheit ihre Höhle verlässt. Sollte tagsüber ein

Wolf oder Bär in die Nähe ihres Lagers kommen, verbellt sie nach Kragenbärenart diesen auf sehr eigenwillige und sehr dominante Weise. Sie braucht ihre Zeit der Eingewöhnung. Sehr positiv ist der Fakt, dass wir die Stereotypen, die sie in ihrer vorherigen Unterbringung an den Tag legte, trotz permanenter Videoüberwachung nicht beobachten konnten.



CHADNA

Foto: A. Berger



CHARLIE und BEN

Foto: Sfb

## CHARLIE UND BEN

Ein ungleiches Paar, das doch mehr gemein haben sollte, als man vermuten mag. CHARLIE, 13 jähriger Luchs, und BEN, 27 jähriger Braunbär, teilten sich seit Beginn der Winterruhe einen Teil ihrer Anlagen. Der für seine Gelassenheit bekannte Langschläfer BEN ist nicht nur der größte Bär im Park, sondern auch der souveränste. Der Kuder CHARLIE aus Frankreich hatte hingegen noch lange Zeit nach seiner Ankunft so seine Probleme damit, allein das Futter auseinanderzunehmen. Gut ein halbes Jahr lebte er bereits im Schwarzwald, als er auf BEN traf.

Aus der trägen Katze war mittlerweile ein dreister Räuber geworden. Immer wieder konnten wir beobachten, wie er sich furchtlos und selbstbewusst auf leisen Sohlen aufmachte, dem größten Landraubtier auf dem Kontinent das Futter streitig zu machen.

Auch wenn Braunbär BEN sich in der Regel mit Leichtigkeit gegenüber dem frechen Luchs zu behaupten weiß, ist es eine phänomenale Entwicklung, die den einstig übergewichtigen und behäbigen Luchs in eine wahre Raubkatze verwandelt.



Sie möchten auch Pate werden? Gerne! Besonders unsere Neulinge freuen sich über jede Unterstützung.

## CORA

Die alte Grauwolfdame lebte in den letzten Jahren alleine in einem Tierpark auf der Insel Rügen. Im Schwarzwald lernte sie zunächst ihren Artgenossen ADI kennen, kurz darauf die drei Heranwachsenden Bären aus Albanien. Beide Aufeinandertreffen waren energiegeladene. Mit menschlichen Augen könnte man sagen, dass es sich bei den zwei Altwölfen CORA und ADI um Liebe auf den ersten Blick handelte. Bei ARTHOS, ARIAN und AGONIS basierte dies nicht auf Gegenseitigkeit. Zwar hegten die Jungbären großes Interesse an ihrer potentiellen neuen Spielkameradin, doch CORA hingegen ließ sich nicht auf Spielchen ein, sondern zeigte durch und durch, dass sie eine Wölfin ist. In den knapp vier Monaten seit ihrer Ankunft hat sie eine beachtliche Entwicklung an den Tag gelegt!



CORA

Foto: Sfb

# Wolf, Luchs und Bär

Es gibt unzählige Formen der Tierhaltung und ebenso viele Diskussionen und Meinungen darüber. Für uns als Tierschutzorganisation die sich für Wildtiere einsetzt, steht grundlegend fest, dass wir uns an der Natur orientieren. Prinzipiell bedeutet das, den direkten menschlichen Einfluss so gering wie möglich zu halten. In unseren Projekten gibt es daher keine „Spielelemente“ oder ähnliches. Und wir

legen großen Wert auf Gemeinschaftshaltung.

Gerade die Gemeinschaftshaltung von Wölfen und Bären wird von vielen Einrichtungen abgelehnt, selbst von denen, deren Träger aus dem Tierschutz kommen. Begründet wird dies oft damit, Stress für die Tiere vermeiden zu wollen. Nur ist Stress nicht unbedingt das Schlechteste, wenn es darum geht, von Menschen-

hand unterdrückte Instinkte bei Wildtieren zu reanimieren. Im Gegenteil. Rivalisierende Auseinandersetzungen sind durchaus förderlich.

Meinungen und Gerede hin oder her, faktisch konnten wir in den letzten Jahren erstaunliche Entwicklungen bei unseren oft verhaltensgestörten Schützlingen feststellen.



Foto: Ralf Hundertrnark

stets bereit für Aktionen...

## Tierpfleger-Beobachtung 18.04.2018:

In der großen Freianlage (Sektion 2, 6.5 Hektar) befinden sich 6 Grauwölfe und 5 Braunbären, davon 3 Subadulte (Teenager). Das Wolfsrudel besteht aus gleichaltrigen, männlichen Geschwistern. Aufgewachsen ist der unnatürliche Familienverband in einem Wild- und Freizeitpark. Um die an sich scheuen Tiere den Besuchern im Freizeitpark Klotten präsentieren zu können, war ihr Gehege entsprechend klein. Keine Chance auf naturnahes Verhalten. Die drei jungen Braunbären ARIAN, ARTHOS und AGONIS wurden zwar in der albanischen Wildnis gebo-

ren, doch bereits im Alter von nur wenigen Wochen von Wilderern eingefangen und missbraucht. Auch Ihnen blieb es versagt, sich ihrer Art entsprechend verhalten zu können und von der Natur geprägt zu werden.

Von den Pflegern wurde Rinderpansen und ein totes Reh in die Anlage eingebracht. Die erfahrene, einstige Wildbärin JURKA griff sich direkt den Pansen und zerrte ihn in ihre Höhle, beobachtet von den Wölfen und den albanischen Jungbären. Am anderen Ende der Sektion 2 wurde das Reh verfüttert. Als erster vor Ort war ARTHOS, der eine Weile ungestört das Tier aufbrechen und fressen konnte. Kurz

darauf ließ sich BRANCO blicken, der mutigste aus dem Wolfsrudel. ARTHOS zerrte daraufhin seine Beute weg, war allerdings weit entfernt von einem sicheren Unterschlupf. BRANCO näherte sich vorsichtig dem heranwachsenden Bärenmann, startete jedoch keinen Angriffsversuch ohne die Rückendeckung des Rudels.

Was zeigt, dass seine Geschwister sich mit einem natürlichen Verhalten noch etwas schwertun. In den Jahren zuvor war es für sie einfach nicht notwendig, als Rudel agieren zu müssen, um an Nahrung zu gelangen.



AGONIS und ARTHOS

Foto: SfB

Das ist jetzt anders. Die Vierbeiner sollten als Team agieren, denn ein einzelner Wolf hat schlechte Karten beim direkten Kräftemessen mit einem Bären, auch wenn dieser erst zwei Jahre alt sein mag.

BRANCO ließ ARTHOS nicht aus dem Blick, wartete auf eine günstige Gelegenheit. Aus dem Gebüsch folgte schließlich ARIAN, ein weiterer albanischer Bär, der sich nun über nach kurzer Auseinandersetzung mit ARTHOS über das Reh hermachte. Der gesättigte ARTHOS entfernte sich derweilen vom Schauplatz, machte es sich auf einem liegenden Baumstamm bequem, beobachtete den weiteren Verlauf. Während ARIAN fraß, hielt BRANCO mutig die Stellung, bis auf einmal zwei seiner Brüder auftauchten, BRIX und BASCO. Dann ging alles ganz schnell. BRIX und BASCO beschäftigten ARIAN, brachten ihn dazu sich zu verteidigen. BRANCO packte das Reh und nach einer kurzen Verfolgungsjagd verschwanden die Wölfe mit ihrer Beute im Dickicht, wo der Rest des Rudels wartete.

Es ist deutlich zu registrieren, dass das Rudel mit jedem Monat an „wölfischen“ Verhalten zulegt. Doch auch die Wechselwirkung,

man muss auch mal Zähne zeigen

also der Effekt der Wölfe auf Bären, hat überragende Ergebnisse erzielt. In den letzten Jahren war immer wieder zu sehen, welche positiven, „therapeutischen“ Auswirkungen ihre Art auf misshandelte Bären hat.

Nun beschreiten wir neue Wege in der Gemeinschaftshaltung von Luchs und Bär. Zu Beginn der Winterruhe teilten sich die Luchse CATRINA und CHARLIE einen Teil der Anlage mit Braunbär BEN. Dieser ist souverän, kräftig, aber vor allem eins: gelassen. Wochenlang durchstöberte Kuder CHARLIE interessiert das Gebiet, stets den Bärengeruch in der Nase. 12 Jahre lang lebte er auf engstem Raum, Betonboden und wurde fast ausschließlich von Hühnchen ernährt. Konsequenterweise wurde der Wildkatze wildes Verhalten versagt. Auf ein Zusammentreffen mit dem körperlich weit überlegenen Braunbären hat seine Vergangenheit ihn nicht vorbereitet. In unserem

Projekt im Schwarzwald lernte er innerhalb eines halben Jahres auf Bäume zu klettern, sein Futter zu zerkleinern und sich wie eine Wildkatze durchs Dickicht zu schleichen.

Im Januar gab es schließlich das mit Spannung erwartete, erste Aufeinandertreffen von CHARLIE und BEN. Während der Braunbär entspannt eine Puten-Karkasse fraß, pirschte sich der Luchs näher und näher... bis BEN ihn kurz und dominant in seine Schranken verwies. Seitdem schleicht der „Waldgeist“ immer mal wieder im Schatten des Bären, beobachtet ihn. Ein erster Versuch der Koexistenz beider Arten war sehr unkompliziert und erfolgreich. Wir werden auch in Zukunft die Gemeinschaftshaltung der Prädatoren fortführen und entwickeln. Letztlich werden die besten Ergebnisse meist dadurch erzielt, dass man der Natur Raum gibt und den Tieren vertraut.



Foto: SfB

Im Netz gefunden

# Panda-Gedenkmünzen - Beleg einer beängstigenden, kulturellen Entwicklung

„Ob echter Berliner, Münz-Liebhaber oder Bären-Freund: Diese filigrane Gedenkprägung aus der staatlichen Münzprägestätte unserer Hauptstadt darf wirklich in keiner Sammlung fehlen! erinnert sie doch auf besonders schöne Weise an die Wiederkehr des Glückstieres nach Berlin und die Übergabe des Panda-Pärchens durch die chinesische Regierung als ein wertschätzendes Symbol für eine gute Partnerschaft der beiden Länder.“

Klartext: Eine gefährliche Fehlprägung findet statt. Die symbolischen Pandas auf einer Silbermünze, praktisch als Zahlungsmittel offiziell deklariert, dokumentieren eine beängstigende Entwicklung: Der natürliche Lebensraum freilebender Arten wird zerstört, die Rückkehr heimischer Prädatoren behindert, im Gegenzug werden exotische Tiere wie am Fließband produziert, durch die Welt geschickt und gehandelt - mit Stolz und Staatsiegel.

ensraum freilebender Arten wird zerstört, die Rückkehr heimischer Prädatoren behindert, im Gegenzug werden exotische Tiere wie am Fließband produziert, durch die Welt geschickt und gehandelt - mit Stolz und Staatsiegel.



**DIE STIFTUNG FÜR BÄREN SAGT DAHER NEIN! ZUR HALTUNG VON PANDABÄREN**

**Beate Zandt**  
Vorstandsvorsitzende der STFTUNG für BÄREN:

„Angesichts des Ausmaßes der Zerstörung des natürlichen Lebensraumes von Pandas und der schlechten Prognosen für eine erfolgreiche Nachzucht und Wiederauswilderung, hat der Panda in seiner ihm vom Menschen auferlegten Rolle als Friedensbotschafter bald ausgedient. Es ist doch höchst fraglich, was mit einer Million Euro pro Jahr tatsächlich noch bewirkt werden kann, um den Panda vorm Aussterben zu bewahren und wer den Einsatz der Mittel zum Schutz des Pandas in China kontrolliert. Bedenkt man die Kosten für den logistischen Aufwand, mit dem die Tiere um die Welt geschickt werden mussten und rechnet die extrem hohen Kosten zur Futterbeschaffung für diese hochgradig spezialisierten Tiere dazu, so wäre eine direkte Investition dieser Gelder in den Erhalt von Schutzräumen in freier Wildbahn weitaus sinnvoller gewesen.“

**Sabrina Schröder,**  
Biologin und stellvertretende Parkleiterin ALTERNATIVER WOLF- und BÄREN-PARK SCHWARZWALD:

„Die vermeintliche Niedlichkeit von Tieren wird oftmals zum Verhängnis. In unserem Schwarzwaldprojekt nahmen wir erst im Herbst 2016 drei junge Braunbären auf, die gerade aufgrund ihres Kindchenschemas missbraucht wurden. Die Vermarktung und die damit einhergehende Vermenschlichung von Tieren, im aktuellen Beispiel ganz konkret von Pandas, zerstört den objektiven Umgang mit Tieren und ihrer Natur. Ein Großteil unserer Tierschutzarbeit besteht darin, dieses geschädigte Verständnis zu reparieren bzw. dieser kulturellen Fehlprägung entgegenzuwirken.“

**Ralf Wettengel,**  
Parkleiter ALTERNATIVER BÄREN-PARK WORBIS:

„Allein mit der Anschaffung der Bären ist es bei weitem nicht getan. Welch ein Aufwand hinter den Kulissen nur für eine adäquate Fütterung betrieben werden muss, wird von den Besuchern gar nicht realisiert. Wer denkt denn zum Beispiel daran, wo der ganze Bambus für die Pandas herkommt? Man muss sich fragen, ob dieser Aufwand für eine bedrohte Tierart betrieben würde, die wir als hässlich empfinden.“



## Mythos Wolf, Luchs & Bär

12. bis 14. Oktober 2018

Konferenz in Freudenstadt im Schwarzwald  
Schirmherrin: Anja Siegesmund  
Thüringens Umweltministerin





Foto: Naturfoto Hartmann

In Kooperation mit  
**TIERPARK BERN**  
Lp B.L.F. Bad Fuz  
**MEHR PLATZ FÜR WENIGER TIERE**

---

### Heimisch! Wild! Real!

Wolf, Luchs und Bär sind Prädatoren, die in unseren Breiten graden einst heimisch waren. Sie waren ein elementarer Bestandteil unseres Ökosystems. Über hundert Jahre lang waren sie ausgerottet. Allmählich kehren Wolf und Luchs wieder zurück, auch in puncto Braunbär ist es nur eine Frage der Zeit. Obwohl sich die Population in der freien Wildbahn positiv entwickelt, werden Zuchtprogramme in zoologischen Einrichtungen und Tiergärten weiterhin fortgesetzt. Allerdings sind die Erfolge jener Programme in Bezug auf den Artenschutz der drei großen Beutegreifer in den letzten Jahrzehnten unverhältnismäßig gering. Neue und klare Wege werden daher perspektivisch von großer Wichtigkeit sein, wenn es darum geht, Ressourcen-Verschwendung zu dezimieren und im Gegenzug den Artenschutz zu optimieren.

Für eine zeitgemäße, einheitliche Struktur im Umgang mit Wildtieren scheint es somit elementar, ein effektives Netzwerk zwischen Tierschutz, Tierhaltung und Behörden aufzubauen. Diese Konferenz soll daher erste Grundlagen für eine ergänzende Zusammenarbeit bilden, mit dem Ziel, moderne und nachhaltige Konzepte zu entwickeln und umzusetzen.

Es gilt also, einen gemeinsamen Ansatz, eine gemeinsame Plattform zu schaffen und dadurch einen effektiven Weg zu finden. Denn Wolf, Luchs und Bär sind nicht nur Teil unserer heimischen Wildnis, sondern vor allem eins: sehr real!

Die Konferenz findet vom 12. -14. Oktober 2018 im Kurhaus, Lauterbadstraße 5, in 72250 Freudenstadt statt.

---

Die Stiftung für Bären ist eine international Tierschutzorganisation, die 2004 in Thüringen Sie setzt sich für Bären, Wölfe, Luchse und I ein. Im Gegensatz zu den meisten anderen E STIFTUNG in ihren Projekten größten Wert haltung, so teilen sich Bären nicht nur n Lebensraum, sondern auch mit Luchsen ode



**STIFTUNG für BÄREN**  
Duderstädter Allee 49  
37339 Leinefelde-Worbis  
Telefon: 07839-910380  
stiftung@baer.de

Anmeldung zur Konferenz und weitere Informationen finden sie unter: [www.baer.de/konferenz](http://www.baer.de/konferenz)

**Förderung**  
Wir bedanken uns beim Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz für die Unterstützung und Kooperation beim Aufbau einer Wildtierauffang- und -auswilderungsstation.

---

**Schirmherrschaft**

**Anja Siegesmund**  
Thüringer Ministerin für Umwelt, Energie und Naturschutz  
Herzlichen Dank für die Übernahme der Schirmherrschaft.

**Veranstalter**

**STIFTUNG für BÄREN**  
Duderstädter Allee 49  
37339 Leinefelde-Worbis  
Telefon: +49 (0) 36074-2009-0  
stiftung@baer.de

Die STIFTUNG für BÄREN ist eine international agierende Tierschutzorganisation, die sich für den Tier-, Natur- und Artenschutz einsetzt.

In Kooperation mit  
**TIERPARK BERN**  
Tierparkweg 1, 3005 Bern  
Telefon: +41 (0) 31 357 15 15  
www.tierpark-bern.ch  
**MEHR PLATZ FÜR WENIGER TIERE**

---

**Sponsoren**

Vielen Dank für die Unterstützung!

**Anreise mit dem öffentlichen Nahverkehr**  
Das Kurhaus Freudenstadt kann mit folgenden öffentlichen Verkehrsmittel erreicht werden: [www.vgf-info.de](http://www.vgf-info.de)

**Anreise mit dem PKW**  
Vom Westen kommend über die A5 über die Abfahrt Achern Richtung Freudenstadt, vom Osten über die A 81, Abfahrt Horb.

**Informationen zu Unterkünften**  
Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie in dem Gastgeberverzeichnis Freudenstadt unter: [www.ferien-urlaub-schwarzwald.de](http://www.ferien-urlaub-schwarzwald.de)

www.facebook.com/STIFTUNG.fuer.BAEREN  
twitter.com/STIFTUNG\_BAEREN

**Veranstaltungshinweis**  
**12. bis 14. Oktober 2018**

## Mythos Wolf, Luchs & Bär

### Heimisch! Wild! Real!

Konferenz in Freudenstadt im Schwarzwald  
Schirmherrin: Anja Siegesmund  
Thüringens Umweltministerin

Infomaterial anfordern oder Anmeldung unter:  
Telefon: +49 (0)7839-910380  
stiftung@baer.de  
[www.baer.de/konferenz](http://www.baer.de/konferenz)

24

25

## Fleißige Ehrenamtliche

ALTERNATIVER WOLF- und BÄREN PARK  
SCHWARZWALD

Nachdem Sturm und Wasser zu Beginn des Jahres 2018 bei uns tiefen Spuren hinterlassen haben, stand unser Team im Schwarzwald vor einer großen Herausforderung. Schon während der Chaos-Tage erhielten wir unsagbare Unterstützung von vielen Freiwilligen. Doch ein überragendes ehrenamtliches Engagement erlebten wir am Wochenende vom 17./18. März. Über 30 freiwillige Helferinnen und Helfer trotzten Kälte und Schnee. In den zwei Tagen wurde vieles geschafft, nicht nur die Folgeschäden des Unwetters wurden behoben, sondern auch wichtige Elemente wie Spielplatz oder Forscherpfad für die Saison auf Vordermann gebracht.



Tolle Aktionen, tolle Menschen, tolles Wochenende!  
Bärenstarker Dank!

## ALTERNATIVER BÄREN PARK WORBIS

Nach jeder Wintersaison steht jede Menge Arbeit an, um den Park für die Saison auf Vordermann zu bringen. In diesem Unwetter geplagten Jahr heißt das sogar noch intensivere Arbeit. Wann soll man also Zeit finden, um beispielsweise die Feldscheune und den Toilettencontainer mit Lärchenholz zu verschalen? Marode Überdachungen zu erneuern? Den Naturforscherpfad schick zu machen? Ganz zu schweigen davon, die ganzen alten Leuchtstoffröhren gegen energiesparende LEDs auszutauschen? Dank des bärenstarken Helferwochenendes am 21. und 22. April mit insgesamt 46 ehrenamtlichen Tierfreundinnen und Tierfreunden konnten diese und noch mehr Baustellen in Angriff genommen werden.



Von tiefstem Herzen bedanken wir uns bei den vielen, vielen freiwilligen Zweibeinern und dem Verein „abenteuer HELFEN“ für diesen überragenden Einsatz!

## Ein Geschenk an die Nachwelt

## Wenn der letzte Wille Leben ermöglicht

Einige Gedanken über das eigene Leben hinaus. Wie Sie einen nachhaltigen Wert schaffen können und damit in guter Erinnerung bleiben.

Früher oder später sind wir in unserem Leben alle einmal mit schwierigen Fragen konfrontiert, etwa: „Was bleibt eigentlich von mir, wenn ich nicht mehr da bin? Um wen muss ich mich kümmern über meinen Tod hinaus?“ Von der rein materiellen Seite her, stehen verständlicherweise meistens Familie oder Freunde im Vordergrund. Sie sollen finanziell abgesichert sein. Doch manchmal ist darüber hinaus auch noch der Wunsch vorhanden, etwas Bleibendes zu schaffen, das in die Zukunft führt.

Vielleicht haben Sie selber seit langem einen Lieblingsbär in einem unserer Bärenparks ins Herz geschlossen. Vielleicht fragen Sie sich, wie es ihm wohl geht, wenn sie ihn nicht mehr besuchen können. Was Sie beispielsweise machen können, ist dieses Tier in Ihrem Testament ganz konkret zu berücksichtigen, um ihm weiterhin ein sorgenfreies Leben zu garantieren.

## Es gibt viele Möglichkeiten zu helfen

Vielleicht möchten Sie lieber die Finanzierung eines benötigten Gebäudes ermöglichen oder eine Parkbank stiften, die später Ihren Na-

men trägt und an Sie erinnert. Oder Sie finden generell die Arbeit der STIFTUNG für BÄREN so wichtig und möchten mit einem Legat, also einem bestimmten Teil Ihres Nachlasses, mithelfen, dass es weitergeht. Als gemeinnützige Organisation sind wir übrigens von der Steuerpflicht bei Erbschaften befreit. Neben der Berücksichtigung nach dem Ableben, gibt es auch die Möglichkeit einer Schenkung zu Lebzeiten, die steuerlich gleich behandelt wird wie eine Erbschaft.

## Rechtzeitig vorsorgen

Machen Sie sich in Ruhe Gedanken darüber, was Ihnen im Leben und darüber hinaus wirklich wichtig ist. Falls Sie zum Schluss kommen sollten, die STIFTUNG für BÄREN in Ihrem Nachlass berücksichtigen zu wollen, zögern Sie nicht, mit uns

Mit einem Testament zu Gunsten der STIFTUNG für BÄREN setzen Sie ein Zeichen für einen glaubwürdigen, umfassenden Tier- und Naturschutz, von dem alle profitieren können.



Kontakt aufzunehmen. In einem persönlichen Gespräch zeigen wir Ihnen dann die individuellen Möglichkeiten auf, wie Sie unsere Organisation begünstigen können. Zu berücksichtigen sind einige formale und rechtliche Anforderungen an ein Testament. Auch dabei können wir Sie beraten.

STIFTUNG für BÄREN,  
Duderstädter Allee 49,  
37339 Leinefelde-Worbis,  
Tel. 036074-2009-0,  
stiftung@baer.de



BEA

Foto: Oliver Utz

# Bärenspur



Stiftung für Bären



PEDRO, Foto: Svenja Garbrecht

## Termine Worbis:

Indianerfest 18.08.2018

Nacht der Wölfe  
([www.baer.de](http://www.baer.de))

## Termine Schwarzwald:

Indianerfest  
14./15.07.2018

Fototage 06./07.10.2018

Nacht der glühenden Augen  
([www.baer.de](http://www.baer.de))

Weitere Termine unter:  
[www.baer.de](http://www.baer.de)